

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1911

5 (12.1.1911)

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Anstriktes Sonntagsblatt
und dem
Amtlich. Verkündigungsblatt
durch die Post bezogen
— 96 Pfennig
am Postschalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unsere Agenten
frei ins Haus gebracht
Nr. 1.20.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einseitige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Beitrag)

Schluss d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tage zuvor 4 Uhr nachm.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.

Redaktionschluss
8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

Nr. 5 | Donnerstag, den 12. Januar 1911. | 72. Jahrgang.

Friedensfeindliche Erörterungen.

Man hat ja eben das Fest des „Friedens auf Erden“ gefeiert, man hat ja eben in den Neujahrsvorstellungen und in den politischen Inventuraufnahmen feststellen können, daß am internationalen Horizont kein wirklich bedrohliches Wölkchen zu sehen ist. Natürlich ist das denjenigen, die gern die Böller gegen einander hegen, teils weil sie rousfulstig sind, teils weil sie im Trüben zu fischen hoffen, nicht recht. Flugs werfen sie allen, die sich über die friedlichen Ausflüchte freuen, einen Knäppel zwischen die Beine, um ihnen wenigstens die Freude zu verderben. Denn bei so allgemeiner Friedensliebe der tatsächlich leitenden Staatsmänner aller europäischen Länder können sie unmöglich darauf rechnen, daß ihre Entstellungen wirklich Erfolg haben werden.

Man wird sich erinnern, daß der deutsche Reichskanzler im Reichstag als Ergebnis der Potsdamer Begegnung der Kaiser Wilhelm und Nikolaus ein Übereinkommen der beiden Herrscher und Regierungen dahin angegeben hat, daß die beiden Länder nichts gegen einander unternehmen und sich mit keiner Kombination einlassen werden, die gegen eine von ihnen gerichtet ist. Jetzt kommt die Nowoje Wremja, ein bekanntes russisches Heißblatt, und schränkt die Darstellung des deutschen Reichskanzlers wesentlich ein. Das erwähnte Abkommen zwischen Deutschland und Rußland soll sich nur auf Asien beziehen, nicht auch auf Europa. Hier bestände also immer noch die Möglichkeit, daß das feindliche Vorgehen einer Macht oder mehrerer Mächte gegen Deutschland von Rußland unterstützt und mitgemacht würde. Denn das Abkommen beschränkt sich nach der Nowoje Wremja ja nur auf Asien.

Da ist es denn angebracht zu erinnern, daß jene das deutsch-russische Abkommen betreffende Stelle vom Reichskanzler im Gegensatz zu seinen sonstigen Gepflogenheiten von einem Manuskript abgelesen worden ist, woraus folgt, daß Herr v. Bethmann Hollweg diese Stelle seiner Rede für besonders wichtig gehalten und darum sie schriftlich fixiert hat, daß die betreffenden Sätze also nach genauer Überlegung verfaßt worden sind. Ferner mag daran erinnert werden, daß es unmittelbar nach jener Rede des Reichskanzlers mit großer Bestimmtheit hieß und unwidersprochen geblieben ist, der Text der betreffenden Stelle sei vorher zwischen Petersburg und Berlin festgelegt worden.

Man hat also die Wahl, ob man der Rede des deutschen Reichskanzlers, oder der Erklärung der Nowoje Wremja mehr glauben will. Die Entscheidung wird wohl nicht zweifelhaft sein. Im Uebrigen ist es möglich, daß das genannte Petersburger Blatt durch seine nachträgliche Einschränkung nicht sowohl hegen als nur die über jene Sätze der Kanzlerrede verstimmten Bundesgenossen an der Seine etwas hat beruhigen wollen.

Londoner Blätter wollen aber der Nowoje Wremja durchaus nicht nachsehen. So hat die jattsam als stumpfloses Heißblatt bekannte Londoner „Daily Mail“, vermutlich aus der vierten Dimension Kunde erhalten, daß Deutschland im Geheimen mit Japan und Rußland übereingekommen sei, China aufzuteilen. Als ob das so eine Kleinigkeit wäre, und als wären nicht genug Mächte da, den 400 Millionen Chinesen in der Bereitung eines solchen Aufteilungsverluchs zu helfen. Die „Times“ begnügt sich einfach auf Deutschlands scharfen Säbel hinzuweisen, um die Welt graulich zu machen. Aber die Welt kennt wohl Deutschlands bewährte Friedensliebe zur Genüge, um sich nicht graulich machen zu lassen.

Es ist gut auf solche friedensfeindliche Erörterungen gelegentlich hinzuweisen, nicht weil sie es verdienen, sondern weil man sich an sie gewöhnen soll, um sich nicht durch sie beeinflussen oder gar erschrecken zu lassen.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 9. Jan. Der langjährige Adjutant und späterer Generaladjutant Großherzog Friedrichs I., General der Artillerie z. D. von Müller, ist am Samstag im Alter von 67 Jahren gestorben. Er war in Pforzheim als Sohn des Geh. Hofrats Müller geboren. Er machte die Feldzüge 1866 und 1870/71 mit. 1881 wurde er zur Dienstleistung beim Großherzog von Baden kommandiert. — Gestern abend nahmen der Großherzog und die Großherzogin gemeinsam mit der Großherzogin Luise an der im engsten Familienkreise stattgehabten Einsegnung der Leiche des Generals teil.

Karlsruhe, 9. Jan. Ueber den Beginn und das Ende der Schulpflicht bestehen da und dort noch unrichtige Vorstellungen und Auffassungen. Es darf deshalb darauf hingewiesen werden, daß nach § 2 des Elementarunterrichtsgesetzes in der Fassung vom 7. Juli 1910 die Schulpflicht 8 Jahre dauert. Sie beginnt an Ostern gleichzeitig mit dem Anfang des Schuljahres für alle Kinder, die bis zum nächstfolgenden 1. April das 6. Lebensjahr vollenden; sie endet gleichfalls an Ostern mit Schluß des Schuljahres für alle Kinder, die bis zum nächstfolgenden 30. April das 14. Lebensjahr zurücklegen. Für schwächliche oder in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder kann hinsichtlich des Beginns der Schulpflicht bis zu 2 Jahren Nachsicht erteilt werden. Die Entlassung solcher Kinder aus der Schule darf aber nicht über den auf das vollendete 15. Lebensjahr folgenden Schuljahrsschluß hinausgeschoben werden. Knaben und Mädchen, die nach den Bestimmungen des bisherigen Gesetzes in die Volksschule eingetreten sind, werden aus derselben auf Ostern des Jahres entlassen, in dem sie bis zum 30. Juni das 14. Lebensjahr vollenden.

Eine Millionenanleihe des badischen Staates.
Karlsruhe, 10. Jan. Ein Konsortium, bestehend aus der Deutschen Bank und der Diskonto-Gesellschaft in Berlin, den Bankhäusern Larzard Speyer-Glissen und Jakob S. H. Stern in Frankfurt a. M., der Badischen Bank, Rheinischen Kreditbank und Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft A. G. in Mannheim, den Bankhäusern Witt & Homburger und Straus u. Co. in Karlsruhe hat mit der groß. badischen Finanzverwaltung eine 4%, bis zum Jahre 1921 unkündbare Anleihe in Höhe von 29 000 000 M. abgeschlossen, welche demnächst zur öffentlichen Subscription aufgelegt werden wird.

Karlsruhe, 10. Jan. Die Vertreter der Kreisverwaltungen hielten am vergangenen Samstag hier eine Sitzung ab, um nochmals über die Denkschrift der groß. Regierung, die Reform der Kreisverwaltung betr. zu beraten. Es wurde beschlossen, die Angelegenheit zur weiteren Behandlung an eine Kommission zu verweisen, bestehend aus Oberbürgermeister Dr. Wildens-Heidelberg, Bürgermeister Dr. Witz-Eberbach, Oberbürgermeister Altfeld-Lahr, Bürgermeister Dr. Thoma-Freiburg und Bürgermeister Dr. Gugelmeier-Börrach. Diese Kommission wird seiner Zeit über ihre Beratungen berichten und mit diesem Bericht eine Übersicht über die Tätigkeit der Kreisverwaltungen seit Bestehen der Kreise verbinden.

Karlsruhe, 10. Jan. Am vergangenen Samstag wurde hier eine Probe mobilmachung beim 2. Bataillon des Inf.-Reg. Nr. 142 vorgenommen. Die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften trugen die grünen Feldanzüge.

Deutsch-feindliche Kundgebungen.
Karlsruhe, 9. Jan. Einem Verein französischer Gläser wurde die Abhaltung eines Konzerts untersagt. Als man trotzdem versuchte, das Konzert abzuhalten, fand eine polizeiliche Auflösung statt. Die Teilnehmer formierten sich hierauf zu einem Demonstrationszug durch die Stadt. Es wurde die Marschallaise gesungen und „Vive la France“ gerufen. Die Polizei mußte, unterstützt von einer Militärwache, eingreifen, wobei es zu schweren Zusammenstößen kam. Acht Personen wurden verletzt, acht verhaftet, aber bis auf zwei wieder freigelassen. Die Demonstrationen dauerten bis nachts 11 Uhr.

Karlsruhe, 10. Jan. Gegen die beiden aus Anlaß der StraßenDemonstrationen am Sonntag verhafteten Personen ist eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden. Ein deutsch-offiziöser Glückwunsch zu Balows silberner Hochzeit.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Am Montag den 9. Januar feiern Fürst Bernhard v. Bilkow und seine Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit. Aus weiten Kreisen der europäischen Gesellschaft, voran in der deutschen Reichshauptstadt, wird dieser Familienfeier aufrichtiger und warmer Anteil entgegengebracht werden. Wir wünschen dem fürstlichen Paare,

Gerichtet.

Familienroman von Franz Wichmann.

(Nachdruck verboten.)

Lorenz Reiners Stirn legte sich in leichte Falten. „Die Philosophie?“ wiederholte er. „Früher sagte man: der Glaube, die Religion. Aber jetzt hat man für es neue Namen!“

Herr von Hohlen zuckte die Achseln. „Die Religion ist ein überwundener Standpunkt!“ sagte er überlegen.

„Das war er für die Gottlosen immer!“ antwortete Klara schlagfertig.

„Aber, Kind, wer wird so etwas Ungebildetes sagen!“ rief die Försterin entsetzt.

Lorenz Reiner, der seine Pfeife wieder angezündet hatte, stand auf.

„Herr von Hohlen, was Sie da sagen,“ — er nahm, was nur im Augenblick heftigster Erregung geschah, die Pfeife aus dem Munde, „was Sie da soeben sagten, das ist — verzeihen Sie, daß ich's nicht so fein ausdrücken kann wie Sie — aber das ist eine Frechheit, wie sie noch nicht über die Schwelle dieses Hauses gedungen ist und in seinen Räumen auch nicht geduldet wird, verstehen Sie mich, Herr von Hohlen?“

Dieser wurde bei den rauhen Worten des Försters verlegen.

„Es tut mir wirklich leid, Herr Förster, aber Sie haben mich mißverstanden,“ suchte er einzulenken. „Das ist ja auch gar nicht meine Ansicht, ich sagte im Gegenteil nur, was die Welt heutzutage denkt!“

Der entrüstete Alte setzte sich wieder.

„Wenn's so ist, mag's meinetwegen hingehen,“ murmelte er. „Ja, die Klara hat recht, sie hat nur zu sehr recht! Der Standpunkt der Gottlosen ist's, worauf die jetzige Welt steht! Und darum auch sind wir alle miteinander so

armelig und unglücklich!“

Abermals stand er auf und trat an den kleinen Tisch im entgegengesetzten Winkel des Zimmers, um seine Pfeife frisch zu stopfen.

Frau Adelheid eilte ihm nach.

„Warte,“ eiferte sie, „ich werde dir frischen Tabak einfüllen, es ist nicht mehr genug darin!“

Während Klara mit der Kanne hinausging, um noch Kaffee nachzuholen, benutzte Otto die Gelegenheit, den Freund anzustößen und ihm leise zuzuschnurren:

„Zum Teufel, sei doch vorsichtig! Wenn du den Altewild machst, geht alles schief!“

Robert lachte nur.

„Ist ja schon wieder gut, dein Alter! Habe mich brillant aus der Affäre gezogen, sollte man meinen. Er hält mich für einen halben Engel!“

Auch Frau Adelheid sprach leise auf den Förster ein.

„Lorenz, bedenke doch, der fremde, seine Herr —“

Er ließ sie nicht ausreden und entgegnete halblaut:

„Ich habe ihn nicht hergerufen! Meinst du, ich werde mir von so einem den Mund schließen lassen? Den Otto hat er mir schon verdorben! Blut und Hagel! Wenn man weiter nichts lernt auf der Univerfität! Aber ich muß den Dingen auf den Grund sehen!“

„Was willst du tun? Bedenke doch die Sitten, den Anstand!“

Und leise und eindringlich sprach sie weiter auf den Erregten ein.

Klara war, zurückkommend, wieder an den Tisch getreten.

„Darf ich noch einschenken?“ fragte sie, aber die jungen Leute wehrten ab. „Wenn die Herren nichts mehr nehmen, so kann ich wohl abräumen?“ sprach sie darauf.

„Gewiß, Schwesterlein,“ rief Otto, „wir sind vollkommen satt! Laß dich durchaus nicht in deiner Hausarbeit stören. Ich werde Robert mein Briefmarkenalbum

zeigen, das aus meiner Schulzeit stammt. Er interessierte sich sehr dafür!“

Von Robert gefolgt, trat er an die altmodische Kommode.

„Es liegt noch immer an seinem früheren Platz; ich glaube, wenn meine Alten hundert Jahre lebten, in dem Hause würde nichts geändert,“ raunte er dem Freunde zu.

„Laß sehen!“

Robert griff nach dem Buche. Doch die beiden blätterten r zum Schein darin und führten eine leise Unterhaltung. Am anderen Ende des Zimmers sprach der Förster h immer erregt mit seiner Gattin.

„Ach was, seiner Ton, Rücksichtnahme,“ räsonierte er, „laß mich damit zufrieden! Das sind Redensarten, mit denen man der Ehrlichkeit den Mund verbieten will! Ein rechter Mann redet gerade heraus, wie ihm ums Herz ist!“

„Aber ich bitte dich,“ beschwor ihn die Försterin, „nicht er, nicht jetzt!“

„Ich will es, basta!“ lautete seine kurze Antwort. Beibehalten haben nur zu gehorchen!“

„Wie lange bleiben wir denn noch?“ wandte Robert h inzwischen an Otto.

Der Gefragte beugte sich über das Album.

„Ich muß warten, bis der Alte mit mir allein ist,“ zte er. „Er wird mich ausforschen wollen über meine Studien. Da heißt es klug sein. Aberdies möchte ich noch einiges mitnehmen, was sich verwerten läßt. Dieses Album zum Beispiel, in der Stadt läßt es sich leicht zu Gelde machen. Aber sie dürfen nichts davon merken.“

Robert begann wieder eifrig zu blättern.

„Höchste Zeit, daß du Geld erhältst! Ruff sie nur gerig!“ sagte er.

„Das will ich!“ versetzte Otto. „Und noch besser soll es erden, wenn ich sie erst in der Hauptstadt habe. Dann mmt mir die Alte nicht aus. Sie gibt mir alles!“

„Das ist dann jedenfalls besser,“ flüsterte Robert zurück, denn diese Komödie hier fängt an, langweilig zu werden.

das diesen Tag in der Villa Malta zu Rom begehrt, Glück und reichen Segen. In Rom haben Fürst und Fürstin Bülow in der Villa Malta zahlreiche namhafte Persönlichkeiten aus politischen und diplomatischen sowie aus Adelskreisen empfangen, die dem Fürstenpaar ihre Glückwünsche darbrachten. Der Fürst und die Fürstin haben auch aus Deutschland, namentlich aus Berlin, sowie aus dem Ausland viele Glückwunschkarten erhalten, namentlich eine große Anzahl von politischen Persönlichkeiten. Montag abend findet in der Villa Malta ein großes Diner statt.

Eine Afrikareise Lindequists.

Berlin, 9. Jan. Der Staatssekretär des Reichskolonialamts v. Lindequist beabsichtigt, im April die Kolonie Südwestafrika zu besuchen. Er war bis zu seinem Eintritt in das Kolonialamt Gouverneur in Südwestafrika.

Der preussische Etat.

Berlin, 10. Jan. Der preussische Etat schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 4 085 314 749 Mark ab. Die Schlussummen erhöhen sich gegen den Etat von 1910 um 153 583 405 Mark. Zur Herstellung des Gleichgewichts sind 29 Millionen Mark als außerordentliche Einnahme eingestellt, die im Wege der Anleihe zu beschaffen sind. Die Wertzuwachssteuer und die Regierung.

Offiziell wird in Berlin erklärt: Bald nach Wiederbeginn der Sitzungen wird der Reichstag die Beratung über das Zuwachssteuergesetz zu Ende führen. Wie wir hören, besteht die Absicht, mit der zweiten Lesung des Entwurfs etwa am 16. Januar zu beginnen. Dadurch wird die weitere Beratung des Etats geschaffen. Denn der Ertrag der Zuwachssteuer bildet einen entscheidenden Bestandteil der Einnahmen, welche erforderlich sind, um bei Eintritt der Heeresverfärbung und der verbesserten Veteranenversorgung das Gleichgewicht des Etats zu erzielen. An dem wichtigsten Grundsatz ihres Finanzprogramms, keine neue Ausgabe ohne gleichzeitige Deckung einzustellen, werden die verbündeten Regierungen unbedingt festhalten; die Parteien des Reichstages haben sich nicht minder entschlossen gezeigt, ihn wie für 1910 auch für den nächstjährigen und die folgenden Etats mit Strenge durchzuführen. Nachdem das Zuwachssteuergesetz jetzt in dreimaliger Lesung in der Kommission eine über das gewöhnliche Maß weit hinausgehende Durcharbeitung erfahren hat und alle Einwendungen zu wiederholten Malen durchgesprochen worden sind, darf vorausgesetzt werden, daß der Reichstag dem von ihm selbst unter Zustimmung weitester Volkskreise angeregten Gedanken nunmehr den Charakter einer endgültigen Entschliebung geben wird. Die Tragweite dieser Entschliebung ist so groß, daß sie durch den Widerstand einzelner Gruppen und örtlicher Interessen nicht mehr wird beeinträchtigt werden können.

Deutsch-russische Verhandlungen.

Berlin, 9. Jan. Wie ich zuverlässig erfahre, erwartet man in Berlin den Abschluß der deutsch-russischen Verhandlungen bestimmt bis Ende Januar. Die streng geheim gehaltenen Punkte der Verhandlungen werden hier als hochpolitisch bezeichnet.

Das deutsch-russische Abkommen.

Man muß sich darauf gefaßt machen, daß die nächste Zeit noch manche Nachrichten über die deutsch-russischen Verhandlungen bringen wird, die nicht viel mehr sind als Fäbher, durch die man die Wahrheit herauslocken möchte. Wenn jetzt englische Blätter schon den Wortlaut des Abkommens zwischen Deutschland und Rußland veröffentlichen, so wird von deutsch-amerikanischer Seite darauf erwidert, daß zwar Verhandlungen zwischen den beiden Staaten schweben, daß aber noch keinerlei Vereinbarungen getroffen sind. Daß sich die Verhandlungen ungefähr auf den Gebieten bewegen, die in den Angaben der Londoner Blätter an-

gezogen sind, liegt so nahe, daß ihre Herausfindung keine große Sehergabe erfordert. Wir wiederholen, daß sich die Angelegenheit im Stadium der Verhandlungen befindet und daß noch kein Abschluß vorliegt.

Die deutsche Sprache in der Schweiz.

Nach der letzten Volkszählung in der Schweiz vom 1. Dezember v. J. ist leider die deutsche Sprache in manchen Kantonen im Rückschritt begriffen; die französische bringt immer weiter nach Osten vor. So ist seit dem Jahr 1900, der vorletzten Zählung, das deutsche Element an der Sprachgrenze des Kantons Freiburg von 35 1/2 auf 33, in Delémont (Delemont) von 40 auf 38, in Sitten (Wallis) französisch Sion, um 3% gesunken. In Marten (Moret) hat das französische Element um 2% zugenommen. In Brig verlor das Deutsche die Mehrheit zu Gunsten des Italienischen.

Von den Parteien.

Die Risse im Zentrumsturm. Die Furcht vor den Folgen der Uneinigkeit im Zentrumslager beherrscht die Parteileitung. Aus diesem Gefühl heraus ist eine dringende Mahnung zu verstehen, der die zentrale „Köln. Volksztg.“ Ausdruck gibt. In einer Betrachtung über die kommenden Reichstagswahlen äußert sich das Blatt nicht besonders zuversichtlich bezüglich der Aussichten für das Zentrum. Das zentrale Blatt mahnt und warnt: „Unseres Erachtens wird die Zentrumspartei dann gut abscheiden, wenn sie Einigkeit und Parteidisziplin zu erhalten weiß, weshalb mancher Sonderwunsch zurückgehen muß, um nicht der Parteiführung durch ungestümes Drängen Verwirrung zu bringen. Der einzelne braucht die Parteileitung keineswegs für unfehlbar zu halten, aber er muß bedenken, daß keine Armee siegreich sein kann, wenn jeder Abteilungsführer auf eigene Faust operiert. Wer dem großen Ganzen dienen will, muß sich zuweilen bequemen, Sonderwünsche zu unterdrücken.“ Diese Mahnung darf als ein Beweis gelten, daß das innere Geseige im Zentrumsturm weit mehr erschüttert ist, als die Risse nach außen hin erkennen lassen.

Die Taktik des Zentrums.

Köln, 7. Jan. Die Richtungslinien der Zentrumspartei in dem bevorstehenden Reichstagswahlkampf wurden in den ersten Zentrumsvorparlamenten festgelegt, die am gestrigen Dreifünftestag in Brühl und Köln-Sülz stattfanden. Sie lauten: Unerbittlicher Kampf in allen Fällen der Sozialdemokratie, dem Links- und Jungliberalismus. Bemerkenswert ist, daß den „nach rechts neigenden“ Nationalliberalen dagegen Wahlhilfe gewährt werden kann. Das ist also genau dieselbe Taktik der Zersplitterung der liberalen Parteien, die das Zentrum auch in Bayern zu befolgen gedenkt, wo bekanntlich auch der Kampf gegen die Sozialdemokratie und den Linksliberalismus proklamiert wurde, während man hofft die Nationalliberalen für Kompromisse zu gewinnen, um so einen Keil in den Gesamtliberalismus zu treiben. Diese Erwartungen dürften sich aller Voraussicht nach nicht erfüllen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das Befinden des Kaisers von Oesterreich. Wien, 9. Jan. Der Kaiser unternahm heute einen Spaziergang im Kammergarten zu Schönbrunn. Der Spaziergang ist dem Monarchen sehr gut bekommen.

Das neue österreichische Kabinett.

Wien, 9. Jan. Das dritte Ministerium Bienerth ist nunmehr gebildet. Neu ernannt wurden der Sektionschef im Arbeitsministerium Graf Wickenburg zum Minister des Innern, Sektionschef Dr. Meyer zum Finanzminister, Abg. Dr. Glombinski zum Eisenbahnminister, Hofrat bei der schlesischen Landesregierung Baron Widmann zum Ackerbauminister, Sektionschef Marek zum Arbeitsminister, Sektionschef Zaleski zum Minister für Galizien. Vom bisherigen Ministerium verbleiben im Amte: Ministerpräsident Bienerth, Unterrichtsminister Graf Stürgkh, Justizminister Hohenburger, Handelsminister Weißkirchner, Landesverteidigungsminister Georgi. Es scheiden somit die Minister Bilinski, Hårdil, Wrbo, Nit und Dulemba und Sektionschef Pop aus.

„Ich wollte, ich wäre erst wieder bei der schneidigen Pepi!“
„Die sitzt — wenn auch ohne Champagner — mit Nöschchen beim Ochsenwirt in Fernau und werden schon bis zum Abend warten müssen. Bis dahin bin ich mit dem Alten fertig!“

„Bis zum Abend?“ wiederholte der andere. „Das ist ja verdammt lange! Da muß ich mich schon unterdessen ein wenig mit deinem Schwesterlein zu unterhalten suchen! Eigentlich ein hübsches Ding! Schade, daß sie hier so versauert!“

„Wird bald anders werden, wenn sie erst in der Stadt ist! Kommt Zeit, kommt Rat —“

Er schwieg, da Klara wieder ins Zimmer kam und an an Tisch trat.

Die Försterin wischte sich beiseite die Augen und sah n Gatten mit vorwurfsvollen Blicken an.

„Ich muß es ja dulden, so behandelt zu werden, bin'scht anders gewohnt, aber unser Kind, unser Otto —“

Lorenz Reiner suchte sie zu beglütigen:

„Na, na, so war's nicht gemeint, sei gut, magst ja recht haben, die Weiber machen sich ein anderes Bild von der Welt als wir. Und der Otto ist einmal unser Sohn, es ist wahr! Aber was ich heute von ihm hörte, hat mir g nicht gefallen!“

Sie faßte ihn am Arm.

„Komm, laß dir nichts mehr merken, — die anderen schauen schon auf uns, — der fremde Herr —“

„Der Ged!“ brummte der Förster.

„Still doch,“ wehrte die Frau, „er könnte es hören!“

„Blut und Hagel,“ wettete der Alte unterdrückt, „wenn man in seinem eigenen Hause nicht mehr reden soll, wie einem der Schnabel gewachsen ist!“

Eben, als beide sich den andern wieder näherten, sagte Klara:

„Da kann ich Ihnen nicht recht geben, Herr von Hohlen!“

„Wie, Sie zweifeln?“ erwiderte Robert von Hohlen leb-

haft. „Ich sage Ihnen, das ganze Städtchen hat über ihn gelacht, als er heute aus der Gerichtsverhandlung zurückkam. In allen Straßen blieb man stehen und lachte über ihn. Sie würden das sicher auch tun, wenn Sie ihn sprechen hören könnten, den famosen Apostel!“ fügte er spöttisch hinzu.

Die Försterin, die diese Worte auffing, horchte auf.

„Von wem sprechen Sie?“ forschte sie. „Von Hellborn, unfrem Heiligen vom Steinbruch? Sie kennen ihn auch, Herr von Hohlen?“

„Ganz Fernau hat heute nur von ihm gesprochen!“ antwortete Otto statt des Freundes.

„Ja, der Narr bildete dort ein wahres Ereignis!“ fügte Robert von Hohlen hinzu.

„Die Fernauer haben wohl nichts anderes zu tun, als sich über andere zu unterhalten!“ meinte Klara mit einigem Spott.

Die Försterin blickte sie tadelnd an.

„Das sieht ja fast so aus, als wolltest du ihn in Schutz nehmen!“ verlegte sie

„Ich habe mit dem verrückten Menschen heute nun allgemach genug zu tun gehabt,“ murrte der Förster. „Seinetwegen mußte ich aufs Gericht in Fernau!“

„Wir hörten davon im Wirtshaus!“ bemerkte Otto.

Robert von Hohlen fiel rasch ein:

„Ja, wir mußten dort längere Zeit warten, bis wir des wewenwirts Wagen haben konnten. Da haben wir uns denn einen Zug gemacht.“

„Mit dem Hellborn?“ fragte die Försterin. „Da bin ich aber doch neugierig!“

Die Neugier beherrschte sie so vollständig, daß sie — ebenso wie die anderen — gar nicht auf Klara acht gab, deren Stirn sich mehr und mehr gefurcht hatte und die jetzt mit nicht geringerer Spannung als die Mutter auf die beiden jungen Männer blickte und auf das wartete, was dieselben zum besten zu geben haben würden.

Italien.

Rom, 9. Januar. Aus Anlaß ihrer silbernen Hochzeit erhielten Fürst und Fürstin Bülow zahlreiche Glückwunschkarten. Der deutsche Botschafter überbrachte die Glückwünsche des Kaiserpaars. Außerdem telegraphierte der Kaiser noch dem Fürst. Der König von Italien und die Königin ließen ihre Glückwünsche mit einer kostbaren Blumenpende übermitteln, ebenso die Königin-Witwe, die eine kunstvoll gearbeitete Silbervase schenkte. Weiter gingen noch Glückwünsche ein von den Königen von Griechenland und Dänemark, den deutschen Bundesfürsten, dem Ministerpräsidenten Luzzatti und dem Minister des Aeußern Marquis di San Giuliano. Außerdem sind zahlreiche Blumenpenden eingetroffen. Heute abend findet ein Festmahl in engem Kreise statt.

Frankreich.

Eine französische Skandalgeschichte.

Paris, 8. Jan. Senator Périer stellt in einem von ihm über die Mißbräuche bei dem Neubau des Nationalmuseums erstatteten Bericht fest, daß dieser Bau, dessen Kosten auf etwa 3 Millionen Francs veranschlagt waren, über 11 1/2 Millionen verschlungen habe. Périer verlangt u. a. im Namen des Untersuchungsausschusses, daß der leitende Architekt seines Postens enthoben und zur Verantwortung gezogen werde.

Ein Schülerstreik.

Paris, 9. Jan. In Toulon sind die Schüler der höheren Bürgerschule in den Streik getreten, weil die Klassenzimmer keine Oefen und die Schüler dadurch schwer unter der Kälte zu leiden haben. Die Schüler sämtlicher Volksschulen sind aus dem gleichen Grunde in den Ausstand getreten, jedoch heute in Toulon 11 000 Schüler entschlossen sind, dem Unterricht so lange fernzubleiben, bis ihre Forderungen erfüllt sind.

Paris, 10. Jan. Nach einem Telegramm des Matin aus Rom hat der Pappst an die spanischen Abgeordneten, welche gegen die Annahme des Sperrgesetzes durch Obstruktion gekämpft haben, ein Telegramm geschickt, worin er ihnen seinen Dank ausdrückt und erklärt, daß ihre Namen in der Geschichte erwähnt werden würden als unerfütterliche Verteidiger der Rechte der Kirche. Das Telegramm hat in Madrider politischen Kreisen großes Aufsehen hervorgerufen.

Belgien.

Lüttich, 10. Jan. Die Zahl der ausländigen Bergleute im Lütticher Kohlenrevier beträgt 23 000. In Herve sind 10 Belegschaften eingefahren. Im Becken von Herbstal sind die Arbeiter nicht in den Streik getreten. Infolge der Ausdehnung des Streiks sind bedeutende Verstärkungen der Gendarmerie nach Lüttich unterwegs, um die Arbeitswilligen zu schützen, die von den Streikenden in vielen Fällen bedroht werden.

England.

Eine Prophezeiung Carnegies.

London, 9. Jan. In einer Friedensrede im Republikanischen Klub in Newyork prophezeite Carnegie, daß, wenn der neue Schiedsgerichtsvortrag zwischen Deutschland und Amerika zustande käme, tatsächlich der Krieg damit abgeschafft und mit dem Jahre 1913 der ewige Friede beginnen würde. Carnegie wahrte sich gegen den Vorwurf, mit der Fabrikation von Kriegsmaterial viel verdient zu haben. Der damalige Präsident, so sagte er, habe ihm gesagt, er sei verpflichtet, durch Lieferung guter Panzerplatten für eine längere Lebensdauer der Kriegsschiffe zu wirken. Tatsächlich hätte er an anderen Eisenfabrikanten mehr verdient, als an Panzerplatten.

Nord Amerika.

Die Revolution in Honduras.

Newyork, 10. Jan. Meldungen aus Puerto Contez bestätigen die Einnahme der Insel Roatan durch die revolutionären Streitkräfte. General Bouilla ist zum Präsidenten ausgerufen worden.

Aus Stadt und Land.

* Sinsheim, 9. Januar. Die Normalsteuerläge der Einkommensteuer bringen wir, wie bereits angekündigt wurde, nachstehend unsern Lesern zur Kenntnis. Es sind für das Jahr 1911 zu entrichten bei einem Einkommen von:

Table with 4 columns: Income range, Tax amount, Income range, Tax amount. Rows include values like 900, 1000, 1100, 1200, 1400, 1600, 1800, 2000, 2200, 2400, 2600, 2800, 3000, 3300, 3600, 3900, 4200, 4500, 4800, 5100, 5400, 5700, 6000, 6400, 6800, 7200, 7600, 8000, 8400, 8800, 9200, 9600, 10000.

Table with 4 columns: Income range, Tax amount, Income range, Tax amount. Rows include values like 10 000 bis 19 500, 20 000 bis 74 000, 75 000 bis 100 000, 100 000 bis 199 000, 200 000 bis 490 000, 500 000 bis 900 000.

Die Vermögenssteuer beträgt für je 100 M. 11 Pfg.

Sinsheim, 9. Jan. Herr Aufseher Konrad Widder aus Sinsheim, z. B. beim Amtsgefängnis I in Karlsruhe, wurde zum Amtsgerichtsdiener in Mannheim ernannt.

Sinsheim, 10. Jan. Am Sonntag fiel der aus Offenbura gebürtige Jüngling Johann Valentin Orth der hiesigen Rettungsanstalt in einen Kessel mit kochender Suppe.

Sinsheim, 10. Jan. Von Herrn Flaschenhändler Wilh. Schmitt hier wurde die A. Jüngert'sche Wirtschaft zum „Krokodil“ um den Preis von 30 000 Mark käuflich erworben.

Sinsheim, 10. Januar. Die Landbevölkerung sei hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß der Arbeitsnachweis der Badischen Landwirtschaftskammer am 1. Januar 1911 in Tätigkeit getreten ist.

Sinsheim, 10. Jan. Der scharfe Frost seit mehreren Tagen hat unsern Bierbrauern und sonstigen Konsumenten gleich eine ansehnliche Eisernernte verschafft und sind gestern von früh morgens an zahlreiche Fuhren dieses wichtigen Produktes eingekellert worden.

Happanau, 9. Januar. Gestern mittag fand im Rathausaale die erste Mitgliederversammlung des neugegründeten Ziegenzüchtereins statt.

Waibstadt, 9. Januar. Auch die hiesige Gemeinde benützt den Anlaß der 40jährigen Wiederkehr der Gedentage an die ruhmreiche Schlacht bei Belfort, ihren noch lebenden Kriegsteilnehmern durch eine geeignete Ehrung einen Beweis der Dankbarkeit zu geben.

Waibstadt, 10. Jan. Sonntag den 15. d. M. findet hier im Hotel Rang eine Versammlung der Schmiedemeister des Amtsbezirks Sinsheim statt.

Buzenhäusen, 10. Januar. Sonntag den 15. d. M. feiert die hiesige Gemeinde die Gedentage der dreitägigen Schlacht bei Belfort. Zu diesem Anlaß hat der Gemeinderat für die hiesigen Kriegsteilnehmer ein Festessen auf Kosten der Gemeindefasse bewilligt.

Eberbach, 8. Jan. Am 4. und 5. März d. J. wird in der hiesigen Turnhalle unter Leitung des Herrn Kreisturnwarts Bang aus Neustadt eine Zusammenkunft der Gauurnwarte des X. Turnkreises, der Baden, Elsaß-Lothringen und die Pfalz umfaßt, stattfinden.

Adelsheim, 9. Jan. In der Beis'schen Mühle brach in vorletzter Nacht aus noch unbekannter Ursache ein Brand aus, durch den die ganze Mühle sowie das Wohnhaus vollständig eingäschert wurden.

Plankstadt, 9. Jan. Beim Schlittschuhlaufen im Sandweier bei der Heidelberger Bahn brachen gestern zwei 15jährige Mädchen ein.

Heidelberg, 9. Jan. Auf den Nodelbahnen ereigneten sich am Sonntag zwölf Unfälle, meist recht schwerer Natur, die fast durchweg von Sportunfunden verursacht waren.

Heidelberg, 10. Jan. Gestern starb im Alter von 82 Jahren nach längerer Krankheit der erzb. geistl. Rat und ehemalige Stadtpfarrer der Jesuitenkirche Franz Wilms.

Mannheim, 9. Januar. Das Schwurgericht verurteilte heute das Dienstmädchen Luise Frank aus Buch wegen Kindstötung zu 2 Jahren 4 Monaten Ge-

fängnis. — Wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde erhielt der in München geborene Matrose Max Schröder 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus.

Karlsruhe, 9. Jan. Der vom Justizministerium für Juristen eingerichtete praktische Fortbildungskursus in kaufmännischen Disziplinen, besonders in Buchhaltung, über dessen Veranstaltung wir schon nähere Mitteilung brachten, hat hier einen unerwartet zahlreichen Zuspruch gefunden.

Aus Baden, 10. Januar. Die Gründung des deutschen Reiches, dessen 40. Gedentag am 18. Januar wiederkehrt, soll in den Schulen durch einen Gedenkakt gefeiert werden.

Baden-Baden, 10. Jan. Der Einschießdieb Habig von Lengfeld, der auch die Namen Gartner und Kinkel führt, ist gestern abend aus dem hiesigen städtischen Krankenhaus, wo er als Patient untergebracht war, entwichen.

Sachsen (Amt Waldschat), 9. Jan. Gestern brach in dem Anwesen des Boretz Eckert Feuer aus. Die Scheune, in der das Feuer zum Ausbruch kam, sowie das Wohnhaus wurden eingäschert.

Verschiedenes.

Stuttgart, 7. Jan. Einer Dienstmagd wurde aus ihrem Koffer Geld gestohlen. Sie sagte zu einer Nebenmagd, die sie durchaus nicht im Verdacht der Täterschaft hatte, es werde der Polizeihund „Sherlock“ geholt.

Köln, 9. Jan. Am Niederrhein wurde ein großer von Deutschen und Holländern betriebener Zigarrensmuggel aufgedeckt.

Merkwürdiger Unfall eines Flugapparats.

Berlin, 8. Jan. Auf dem Flugplatz Johannistal wurde gestern der durch seine gut gelungenen Flüge in letzter Zeit bekannt gewordene Harlan-Einbecker von einem eigenartigen Unfall betroffen.

Bierscher Mord.

Breslau, 9. Jan. In Zbaraz, an der russisch-schlesischen Grenze, brangen gestern vier bewaffnete Banditen in die Wohnung des Großhändlers Wachnowsky ein, erschossen ihn, seine Frau und die beiden Töchter

und raubten das ganze Haus aus. Auf der Flucht wurden sie ergriffen und verhaftet.

Ein Getragödie.

Aalen, 9. Jan. Am Samstag abend hatte der Landwirt Schöneck von Sonberg sich nach vorausgegangenem Streit mit seiner Frau in den nahegelegenen Wald begeben, um seinem Leben ein Ende zu machen.

Das Geständnis des Mörders.

Zwickau, 10. Jan. In Ruppertsdorf wurden am 8. Dezember vorigen Jahres eine Witwe und ihre Tochter ermordet. Der Täter hatte beiden Frauen mit einem Beil den Schädel gespalten, die Leichen sowie das Haus in Brand gesteckt und die Leidenkaffe geraubt.

Strenge Kälte.

Jansbrunn, 10. Jan. Aus Nord- und Südtirol wird strenge Kälte bis zu 17 Grad Reaumur gemeldet. In Reutte wurde der königlich bayrische Förster Kotter erfroren aufgefunden.

Wetterbericht.

Der Hauptteil des herrschenden Luftwirbels ist bereits im Norden vorübergezogen und ebenso der an seiner Südseite wirksame und für unsere Bitterung hauptsächlich wichtige Nebenwirbel.

Marktberichte.

Viehmarkt Mannheim, 9. Januar 1910.

Table with 3 columns: Preise per 50 Kilo, Lebendgewicht Mf., Schlachtgewicht Mf. Rows include Ochsen, Farren, Kühe, Kälber, Schafe, Schweine, Ziegen.

Zufuhr: Ochsen 85, hierunter 18 Stück aus Frankreich, Farren 40, desgl. 27 Stück, Rinder und Kühe 882, desgl. 26 Stück, Kälber 281, Schafe 00, Schweine 1878, Ziegen 7.

Produkten-Börse Mannheim, 9. Januar 1910.

Table with 3 columns: Preise per 100 Kilo, Neueste Preise Mf., Borige Woche Mf. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Kleinfarmen.

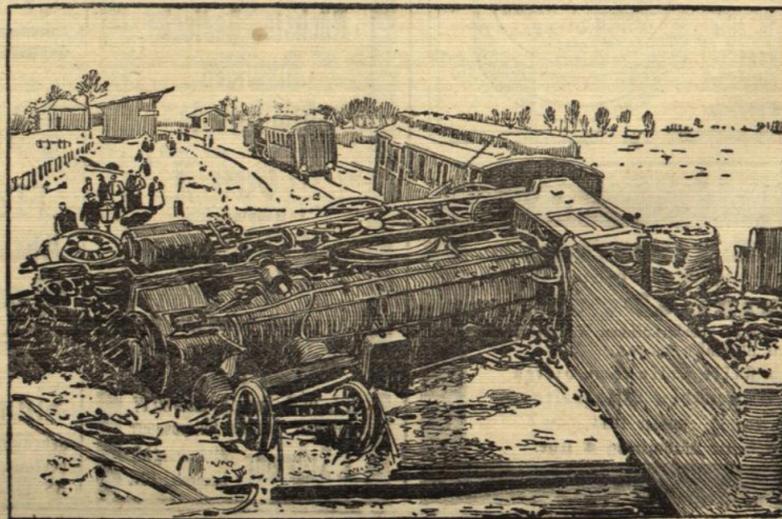
Tendenz: Weizen und Roggen fest und höher. Futtermittel unverändert. Hafer und Mais etwas fester.

Sinsheim, 10. Januar. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 48 Milchschweine und 0 Käufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 15-28 M., für Käufer 00-00 Mf.

Tabakberichte.

Selmhof, 9. Jan. Am Samstag wurde der von Herrn Wilhelm-Redarbischofsheim dahier aufgekaufte Tabak verwohnen.

Der Unfall des Kopenhagen-Berliner D-Zuges.



Der D-Zug, der um 9 Uhr abends aus Kopenhagen in Berlin eintrifft, erlitt am 5. Januar einen Unfall, der sehr ernste Folgen hätte haben können.

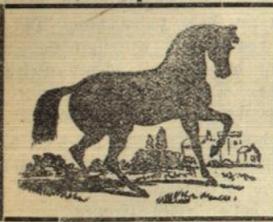
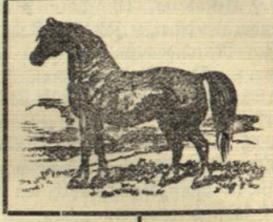
Die Lose zur

Sinsheimer Fohlen-Lotterie

sind ausgegeben und an allen Orten bei den letztjährigen Verkäufern erhältlich.
Ziehung 2. März. Ziehung 2. März.

Los 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. sind zu beziehen durch die
Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei, Sinsheim, beim Bahnhof
und **J. Laubis.**

Ferner im Einzelverkauf bei: Friseur Rohleder, H. Seufert, L. H. Ruppert, Alb. Hoffmann, K. Ernst, Fr. Rothenbiller.

Wimpfen. Brennholz-Verkauf.

Dienstag, den 17. Januar, vormittags 9 Uhr anfangend, kommen im Distrikt Mühlenwald bei Hohenstadt mit Borgfrist bis 1. Oktober l. J. zur Versteigerung:
21000 Mm. buche Scheiter und Knüppel,
92 hundert Wellen, buche Reisig.

Zusammenkunft am Eingang des Waldes gegen Wimpfen.
Wimpfen, den 7. Januar 1911.
Gr. Bürgermeisterei Wimpfen.
Bornhäuser.



Zugelassen

ein schwarzer Epheer. Abzuholen bei Fr. Ugeier, Zigarrenmacher, Dühren.

Tüchtiger Bursche

zum Füttern und Melken auf einen Hof gesucht. Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

Ein sehr gut erhaltenes
Clavier
hat zu verkaufen
Lieberkranz Sinsheim
Gesang- und Musikverein.

Einladung.

Zu Ehren der hiesigen Kriegsveteranen findet anlässlich der 40jährigen Wiederkehr der ruhmreichen Tage von 1870/71 am
Sonntag, den 15. ds. Mts. nachmittags 1 Uhr
im **Gasthaus zum Löwen** dahier ein
Fest-Essen

statt, wozu Jedermann freundlich eingeladen ist.
Persönliche Einladungen ergehen nicht. Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung und ersuchen diejenigen Herren, die am Festessen teilnehmen, sich in die im Rathaus und bei dem Vorstand des Militärvereins Herrn Gemeinderat Laubis aufliegenden Listen bis längstens **Samstag, den 14. ds. Mts., vormittags** gefl. einzeichnen zu wollen.
Sinsheim, den 10. Januar 1911.
Der Gemeinderat.

Wer sich unangenehme Enttäuschungen sparen will, kaufe nur

Webers Hausbacköfen

mit besonders kräftigem, innen gegen Kasten geschütztem Eisen-geßell, Wand- und Bodenverstärkungen. Extra starke (5,5 cm. dicke) Panzertüren Doppelwand, Isolierfüllung, Ausmauerung mit erstklassigem sächsischem Chamottesteinmaterial, extra starke Backplatten, Dampfzüge, ausziehbare Oberhitzdecke. In 33 Größen für 4 bis 100 Brote im Preise von 25.— Mark an. **Überall aufstellbar. — 6 Wochen auf Probe.**

Webers Fleischräucher.

Ebenso nützlich und notwendig sowie vorteilhaft ist eine gute Räuchereinrichtung, um Speck, Schinken, Würste usw. nach eigenem Geschmack räuchern zu können. Der beste Apparat für **Dauerräucherware**. Kann überall, wo Kamin, aufgestellt werden. Kühl, luftig, feuerfest.

Bauleute! kauft nur bei einer Firma, deren Fabrikate bekannt und wo auch ein Rückhalt bei der Garantie ist.
33000 Stück ist der heutige Stand der gelieferten Apparate. Unerreicht eine solche Zahl von all meinen **Concurrenten** zusammen. — Preisliste über Backöfen, Fleischräucher, Kochherde, Viehfutterdämpfer, gratis und franko.

Anton Weber, Ettlingen (Baden.) Erste u. größte Spezialfabrik Deutschlands.
Zweig-Fabriken in Nord- und Süddeutschland.
Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß mein seitiger Hauptvertreter H. Jähner, Bruchsal meine Fabrikate nicht mehr verkaufen kann. Was derselbe anbietet, ist ein in der hiesigen Gegend vollständig unbekanntes Fabrikat, das außerdem 3-5 fache Fracht kostet.

Mechanische Bau- u. Möbelschreinerei

mit Verkaufsladen u. Magazinen per sofort zu vermieten, ev. zu verkaufen. Offerten unter Nr. 37 an die Exp. des Bl.

Ein großes Lager in

Damen- und Kinder-Corsetten

Fachhandl. An-orig. nach Maß unter Berücks. jed. Wunsches. Gesundheitscorsets, Silanona, stark, Dam. Arztl. Loup. **E. SPEISER** Sinsheim

Donnerstag treffen ein:

Lebdr. Schellische
" Cablian
" Badische
" Pieler Bücklinge
" Sprossen
" Wilt. Scheeder.

Ledercreme — Lederfett — Bodenwische.



Gebdi
Lederputzmittel ist die beste Creme für Schuhe, Stiefel, Handwerker- und Hausarbeiten. Schuhe, Stiefel, etc. ganz ohne Schaden. Leicht aufzutragen u. blank geputzt. Oder gebrauchsfähig zu herlichen Glanz. Nicht schmelzen.

GEBRAUCH ZU SEHEN



WICHSE-FABRIK
ALBA GEBDI
MÄRKEN
GEBR. DITZEL
Meckesheim
Baden

Qualitäts-Marke.
In allen besseren Geschäften erhältlich.

Todes-Anzeige.

Tief erschüttert die Trauertunde, daß unser 5 jähriger Bögling **Johann Orth** infolge Unglücksfall durch Gottes unerforschlichen Rathschluß am Montag aus der Zeitlichkeit abgerufen wurde.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden **Pflegeeltern.**
Sinsheim (Nettgsa.), den 11. Januar 1911.
Die Beerdigung ist heute nachmittags 4 Uhr.

Nächste Woche!
Zieh. 21. Januar 1911.

Nächste Badische Invaliden Geld-Lotterie

Gesamtgew. bar Geld
14000 M.
1. Hauptgewinn
20000 M.
27 Gewinne
11000 M.
2900 Gewinne
13000 M.

Los à 1 Mark.
11 L. 10 M., Porto u. Liste 30 Pf.
empfehl. Lotterie-Unternehmerr
J. Stürmer, Strassburg i.E.
Langestr. 107.

Rheinische Creditbank

Wredeplatz Heidelberg Ludwigsplatz

An- und Verkauf von Wertpapieren
Aufbewahrung und Verwaltung
Vermietung v. Stahlfächern in feuerfesten Gewölben
Eröffnung von Krediten
Entgegennahme von Bareinlagen zur Verzinsung
Ausstellen v. Kreditbriefen u. Schecks auf alle Länder

Annahme von Spareinlagen
unter günstigsten Zinsbedingungen

Lager in

Grabdenkmäler

beim Bahnhof in Sinsheim.
Sinsheim. Karl Merkle, Bildhauer.



Dresdner Bank

Heidelberg, Hauptstr. 52.
Aktienkapital 200 Mill. Reserven 60 Mill.
Bankgeschäfte aller Art.
Nr. 123 Telefon Nr. 123.

Singer-Nähmaschine
gebraucht, gut erhalten, billig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 38 bei der Exp. des Bl.

Färbe zu Hause
nur mit den echten
Heitmann's Farben
Schutzmarke Fuchskopf im Stern